



Bundesministerium
der Verteidigung

Jahresbericht der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr 2025



INHALT

Vorwort des Bundesministers der Verteidigung	4
Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse	6
Rahmenbedingungen der Informationsarbeit	8
Veranstaltungsformate	11
Vorträge	11
Seminare	12
Informationsveranstaltung über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere	16
Großveranstaltungen	16
Podiumsdiskussionen	17
Besuch bei der Truppe	17
Sonderformate	18
Themen	19
Teilnehmende	21
Tätigkeitsbeschreibung der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere	24
Aufgaben	24
Einzelheiten	25
Impressum	29

VORWORT



Foto: Bundeswehr/Stefan Kugler

Ob im Nahen und Mittleren Osten, im Krieg in der Ukraine oder in anderen Konflikten auf der Welt – die aktuellen Krisen hinterlassen Spuren im Alltag und im Denken vieler Menschen. Sie können zu Verunsicherung und Angst führen. Die Auseinandersetzung mit diesen Konflikten ist emotional und mitunter polarisierend – auch weil zu viele Debatten zugespitzt oder verkürzt geführt werden.

Umso wichtiger ist es, dass wir den offenen und differenzierten Dialog über Sicherheitspolitik, Demokratie und die Rolle Deutschlands in der Welt fördern und gerade jungen Menschen so Orientierung bieten. Was genau passiert im Nahen und Mittleren Osten? Warum unterstützen wir die Ukraine? Warum investieren wir so viel Geld in die Bundeswehr? Wieso brauchen wir einen Neuen Wehrdienst? All das sind Fragen, die berechtigt sind – auf die es allerdings keine kurzen oder einfachen Antworten gibt. Sie drehen sich um wichtige Debatten, die wir führen müssen: offen, sachlich und auf der Grundlage von Fakten.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr leisten hierzu seit über 60 Jahren einen unverzichtbaren Beitrag. Mit großem

Engagement, Expertise aus dem militärischen Bereich und persönlicher Überzeugung treten sie täglich mit Schülerinnen und Schülern, Studierenden sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Austausch.

Sie vermitteln sicherheitspolitische Zusammenhänge verständlich, fördern die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung und stärken damit das demokratische Bewusstsein unserer Gesellschaft. Sie schaffen mit ihrer Arbeit die Grundlage dafür, dass junge Menschen sich ein eigenes Urteil bilden können – informiert, reflektiert und eigenständig. Dass dies eine verantwortungsvolle und unverzichtbare Aufgabe ist, macht auch der aktuelle Koalitionsvertrag deutlich.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt eindrücklich, mit welchem Engagement die Jugendoffiziere ihren Auftrag erfüllen. Er dokumentiert nicht nur Zahlen und Entwicklungen, sondern auch die Bedeutung des persönlichen Austauschs in einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt und fundierte Meinungsbildung von zentraler Bedeutung sind.

Er macht deutlich: Unsere Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind wichtige Bindeglieder und Brückenbauerinnen zwischen Bundeswehr und Gesellschaft. Mein Dank gilt allen Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren für ihren engagierten Dienst. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur politischen Bildung und zur Stärkung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung.



Boris Pistorius
Bundesminister der Verteidigung

WESENTLICHE ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE

Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere nehmen eine zentrale Rolle in der Informationsarbeit der Bundeswehr ein. Sie fungieren als Vermittlerinnen und Vermittler sicherheitspolitischer Zusammenhänge und unterstützen Lehrkräfte im Unterricht. Der vorliegende Bericht fasst die subjektiven Wahrnehmungen und Erkenntnisse der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere für das Kalenderjahr 2025 zusammen.

Wie schon in vergangenen Jahren zeigte sich 2025 erneut ein allgemeines sicherheitspolitisches Interesse der Öffentlichkeit. Die zahlreichen sicherheitspolitischen Krisen, ihre subjektive oder gar reale Auswirkung auf das individuelle Leben führte dazu, dass sich die Bevölkerung individuell mit Themen internationaler Sicherheit befasst. Dieses Interesse bildete den Schwerpunkt der Arbeit im Berichtsjahr.

Die Informationsarbeit war im Jahr 2025 maßgeblich durch die öffentliche Debatte zum Wehrdienstmodernisierungsgesetz („Neuer Wehrdienst“) geprägt. Aufgrund der persönlichen Relevanz für Schülerinnen und Schüler entwickelte sich dieses Thema zum zentralen Nachfrageschwerpunkt. Dabei leisteten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere Aufklärungsarbeit zu politischen Hintergründen und informierten zum Kernauftrag und den weiteren Aufgaben der Bundeswehr, auch im geopolitischen Kontext.

5.517
VERANSTALTUNGEN
170.222
TEILNEHMENDE

Parallel dazu nahmen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere verstärkt die Rolle von „Faktencheckern“ gegen Desinformation in sozialen Medien ein. Da Jugendliche Plattformen wie TikTok als primäre Informationsquelle nutzen, wurden dort verbreitete Narrative in Veranstal-

tungen eingeordnet, ggf. richtiggestellt, z.B. bei russischer Desinformation. Die Nachfrage nach Bildungsangeboten zu Künstlicher Intelligenz und Deepfakes stieg signifikant an. In der geopolitischen Einordnung rückte die künftige US-Außenpolitik unter der Trump-II-Administration und deren Einfluss auf die NATO stärker in den Fokus, während das Interesse am russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine leicht abnahm. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere waren weniger mit isolierten Einzelthemen, sondern verstärkt mit der Aufgabe konfrontiert, sicherheitspolitische Entwicklungen in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang einzuordnen. Hierzu erfuhr auch der „Operationsplan Deutschland“ eine verstärkte Nachfrage bis in die kommunale Ebene hinein, in welcher sich Blaulichtorganisationen, wie Feuerwehr, THW, DRK oder Malteser zunehmend damit auseinandersetzen.

Die Institution der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere erfährt eine breite gesellschaftliche Anerkennung, was durch konstant hohe Anfragezahlen belegt wird. Ein Generationenwechsel bei Lehrkräften führt zu einer gesteigerten Offenheit jüngerer Lehrkräfte gegenüber sicherheitspolitischer Bildung durch die Bundeswehr. Regional bestehen jedoch Unterschiede in der Akzeptanz dieses Angebots. Die Trennung zwischen der Nachwuchswerbung und der auf Kontroversität ausgelegten Aufgabe der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere ist nach wie vor nicht durchgängig bekannt.

RAHMENBEDINGUNGEN DER INFORMATION SARBEIT

Die sicherheitspolitische Informationsarbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere wird maßgeblich durch die rechtlichen und curricularen Vorgaben der Bundesländer sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen innerhalb der Bundeswehr bestimmt. Im Berichtsjahr 2025 blieb die Zusammenarbeit mit den Kultusministerien der Länder die wesentliche Grundlage für den flächendeckenden Zugang zu den Schulen. Die Informationsarbeit basiert dabei auf der durch die verfassungsrechtliche Rechtsprechung festgestellte Informationspflicht der Bundesregierung, welche auch die Bundeswehr einschließt sowie den bestehenden Kooperationsvereinbarungen und Rahmenlehrplänen der einzelnen Bundesländer. Einen nachhaltigen Impuls setzte das bayerische Bundeswehr-Fördergesetz, das durch die Verankerung sicherheitspolitischer Themen in den Lehrplänen die hohe Nachfrage verstetigt und den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren eine feste Rolle in allen Klassenstufen zugewiesen hat. In anderen Regionen, wie Schleswig-Holstein, wurde die institutionelle Basis durch die Erneuerung von Kooperationsvereinbarungen gestärkt, in Hessen wurde die langjährige Vereinbarung öffentlichkeitswirksam im Rahmen des Hessentags erneuert.

Trotz dieser formalen Aspekte berichteten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere von einer weiterhin geringen Bekanntheit der Kooperationsvereinbarungen in den Schulen und bei Lehrkräften. Der Zugang zu den Lehrereinrichtungen hängt daher oft primär von der Eigeninitiative der militärischen Referentinnen und Referenten und dem Aufbau persönlicher Netzwerke ab. Handreichungen der Ministerien dienen den Lehrkräften zwar als Orientierungshilfe, erreichen allerdings nicht flächendeckend die Fachkollegien.

Das pädagogische Fundament der Arbeit bildet unverändert der Beutelsbacher Konsens. Der Dreiklang aus Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot und Schülerorientierung stellt sicher, dass die Jugendlichen neutral informiert werden und eigene Standpunkte entwickeln können. Lehrkräfte und Schulleitungen bewerten diesen neutralen Ansatz sowie die Diskursfähigkeit der Jugendoffiziere als wesentliche Bereicherung für den Unterricht. Ein fester Grundsatz bleibt die strikte Trennung von sicherheitspolitischer Bildung und Nachwuchsgewinnung. Im Alltag weisen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere fortwährend auf diese

Abgrenzung hin. Anfragen zur Karriereplanung und Karrieremöglichkeiten bei der Bundeswehr wurden konsequent an die zuständigen Stellen der Karriereberatung verwiesen.

Im Berichtsjahr 2025 wurde die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren gezielt fortgeführt und vertieft. Neben der klassischen Zielgruppe der Lehrkräfte bildeten vor allem Referendarinnen und Referendare einen Schwerpunkt der Informationsarbeit, da diese Gruppen die Angebote regelmäßig in Anspruch nahmen. Ein kontinuierlich hohes Interesse zeigten die Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, welche die Seminarmöglichkeiten regelmäßig wahrnahmen. Weitere bedeutende Multiplikatorengruppen umfassten Vertretende von Blaulichtorganisationen, Stiftungen sowie Verbänden und Behörden, mit denen relevante neue Kontakte geknüpft werden konnten, um die sicherheitspolitische Reichweite zu erhöhen.

”

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen sicherheitspolitischen Debatten ist diese Form politischer Bildung sehr wertvoll. Unsere Schülerinnen und Schüler haben spürbar profitiert: mehr Verständnis, mehr Differenzierung, mehr Fragen – im besten Sinne.

Tareq Hakim, Cuno-Berufskolleg I in Hagen

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Friedensbewegung wurde der bereits im Vorjahr etablierte Ansatz des kritischen Dialogs konsequent beibehalten, um Vorurteile abzubauen und den sicherheitspolitischen Diskurs zu fördern. Eine besondere Rolle nahmen dabei die Standorte ein, die in ihrem Einzugsbereich direkt mit bundeswehrkritischen Gruppierungen konfrontiert waren, dabei gelang es, organisierten Protesten durch eine sachliche und faktenbasierte Argumentation zu begegnen. Die Einbindung von Vertretenden mit kritischen Stimmen, die sich der Friedensbewegung oder pazifistischen Strömungen zuordnen, erhöhen die Qualität der Veranstaltungen, da dies die Neutralität und den fachlichen Anspruch unterstreicht, im Sinne des Beutelsbacher Konsens die Vielfalt gängiger Meinungen und Sichtweisen

abzubilden. Da die Jugendoffiziere und Jugendoffizierinnen aber meistens auf Einladung an Veranstaltungen teilnehmen, obliegt es den Gastgebern festzulegen, wer vertreten sein soll.

Die personelle Situation war 2025 von Fluktuation und mitunter regionalen Vakanzen geprägt, die mitunter nicht unmittelbar geschlossen werden konnten. Bundesweit sind 94 Dienstposten verfügbar, im Jahr 2025 waren davon durchschnittlich 83 besetzt. Die Gesamtbesetzungsquote blieb somit noch auf hohem Niveau und die regionale Ansprechbarkeit wurde sichergestellt.

Seit 2022 steht die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr im Spannungsfeld zwischen militärischer Sicherheit und transparenter Informationsarbeit. Besonders in dem angebotenen Format „Besuche der Truppe“ war ein höherer Koordinierungsaufwand erkennbar, vereinzelt führte dies zu Absagen geplanter Termine.

Eine qualitative Herausforderung bleibt die zeitliche Strukturierung des Unterrichts. Die Vermittlung komplexer sicherheitspolitischer Zusammenhänge, wie der Landes- und Bündnisverteidigung oder hybrider Bedrohungen, erfordert Zeitfenster von mindestens 90 Minuten. Während viele Schulen gesellschaftswissenschaftliche Fächer im 45-Minuten-Takt unterrichten, haben sich Doppelstunden für Informationsvorträge bewährt. Für aufwändigere Formate wie Simulationen (POL&IS) führte die Rückumstellung auf das neunjährige Gymnasium (G9) zu einem Rückgang der Nachfrage. Erst nach Konsolidierung der Lehrpläne in den einzelnen Bundesländern in den nächsten Jahren sind Anfragen wieder verstärkt zu erwarten.

VERANSTALTUNGSFORMATE

Im Berichtsjahr 2025 führten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere insgesamt 5.517 Veranstaltungen mit 170.222 Teilnehmenden durch.

Vorträge

Mit insgesamt 3.974 durchgeführten Veranstaltungen blieb der sicherheitspolitische Vortrag auch im Berichtsjahr 2025 das am stärksten nachgefragte Format. Allein mit dieser Veranstaltungsart konnten 112.710 Teilnehmende aus allen Zielgruppen direkt erreicht werden.

In der statistischen Auswertung bildeten Gymnasien und berufsbildende Schulen die deutlichen Schwerpunkte der Veranstaltungen. Das ist durch die länderspezifischen Vorgaben der Rahmenlehrpläne zu erklären: Der Themenbereich Sicherheitspolitik ist oftmals in der Sekundarstufe II zugeordnet. In der Sekundarstufe I besteht mitunter die qualitative Herausforderung, die individuellen Voraussetzungen der Schülerschaft durch eine besonders zielgruppengerechte Ansprache durch die Referentinnen und Referenten aufzufangen, um dem Informationsauftrag gerecht zu werden. Zahlreiche Lehrkräfte berichten zudem, dass andere Inhalte höhere Priorität hätten, als dass die Einladung eines externen Referenten zeitlich integrierbar sei.

Inhaltlich erfuhr das Format 2025 eine signifikante Schwerpunktverschiebung hin zum Wehrdienstmodernisierungsgesetz („Neuer Wehrdienst“), welches sich zum meistdiskutierten Einzelthema entwickelte und in nahezu jedem Schulvortrag präsent war. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere leisteten hierbei Aufklärungsarbeit zu rechtlichen und politischen Hintergründen, wobei sie insbesondere die Furcht vor einer Wehrpflicht durch die Erläuterung des Freiwilligkeitsprinzips klären konnten. Ein weiteres zentrales Aufgabenfeld innerhalb der Vorträge war das Entgegenwirken gegenüber Desinformationen aus sozialen Medien (insbesondere TikTok), da das Vorwissen der Jugendlichen oft durch polarisierende Narrative und Falschinformationen geprägt war. Die Vortragenden agierten dabei als faktenbasiertes Korrektiv und trugen maßgeblich zur Versachlichung häufig emotional geführter Debatten bei.

Seminare

Im Berichtsjahr 2025 führten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere insgesamt 809 Seminare durch; mehr als die Hälfte davon als Tagesseminar an einem außerschulischen Lernort. Insgesamt wurden dabei über 27.000 Teilnehmende erreicht. Beliebte Zielorte für mehrtägige Fahrten waren die politischen Zentren Berlin, Bonn, Brüssel und Straßburg. Thematisch standen neben der klassischen Sicherheitspolitik verstärkt aktuelle Herausforderungen wie hybride Kriegführung und Desinformation im Fokus.

Tagesseminare

Das eintägige Tagesseminar bildete im Berichtsjahr 2025 mit 418 Durchführungen ein wesentliches Vertiefungsformat der Informationsarbeit der Jugendoffiziere. Etwa die Hälfte aller Seminarveranstaltungen entfiel auf dieses Format. Die inhaltliche Ausgestaltung war stark standortabhängig und umfasste spezifische Lernorte mit hoher sicherheitspolitischer Relevanz. Im Fachbereich West wurden insgesamt 115 dieser Veranstaltungen realisiert, wobei das Tagungszentrum des Bundesministeriums der Verteidigung in Bonn sowie der Bonner Weg der Demokratie als Ersatz für das baubedingt geschlossene Haus der Geschichte zentrale Anlaufpunkte darstellten. Weitere Ziele in dieser Region umfassten den ehemaligen Regierungsbunker in Ahrweiler sowie das Europäische Parlament in Straßburg. Der Fachbereich Ost verzeichnete 131 Tagesseminare, die ihre Wirkung besonders durch Exkursionen in das Regierungsviertel in Berlin, die vielfältigen historischen Lernorte der deutschen Geschichte in Berlin und Brandenburg sowie die militärischen Standorte in der Region darstellten. Im Fachbereich Südost wurden 62 Tagesseminare durchgeführt, wobei thüringische Gruppen die räumliche Nähe zum Militärhistorischen Museum in Dresden für Exkursionen nutzten. In Bayern blieben die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen sowie die Europäische Akademie Bayern wichtige Partner für die Durchführung von Tagesseminaren.

Qualitativ zeichneten sich die Tagesseminare durch eine enge Verzahnung mit der Multiplikatorenfortbildung aus, beispielsweise durch spezialisierte Angebote zu künstlicher Intelligenz, Deepfakes und Desinformation an den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung. Thematisch standen neben

der klassischen Sicherheitspolitik verstärkt aktuelle Herausforderungen um die finanzielle und materielle Ausstattung der Bundeswehr im Fokus.

Konfliktplanspiel (KPS)

Das eintägige Konfliktplanspiel hat sich im Berichtsjahr 2025 mit insgesamt 186 Durchführungen als ressourcenschonende und zugleich stark nachgefragte Alternative zur mehrtägigen Simulation POL&IS bewährt. Seine Attraktivität resultierte vor allem aus dem geringen organisatorischen Aufwand sowie der zeitlichen Kompaktheit im Vergleich zu längeren Formaten. Zusätzlich trug die Orientierung an den bayerischen Lehrplanzielen für die gymnasiale Oberstufe sowie die vollständige Kostenfreiheit für Schulen maßgeblich zur hohen Nachfrage bei.

Inhaltlich handelt es sich beim Konfliktplanspiel um eine eintägige Simulation eines internationalen Konfliktlösungsprozesses. Anhand eines Beispiels aus der internationalen Politik durchlaufen die Teilnehmenden realitätsnahe Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse auf institutioneller Ebene, etwa in Rollen, die Akteure aus Diplomatie, internationalen Organisationen oder Zivilgesellschaft repräsentieren. Dadurch werden komplexe politische Dynamiken greifbar und die Funktionsweise multilateraler Konfliktbearbeitung anschaulich vermittelt.

Mehrtägige Seminare

Die Durchführung von mehrtägigen sicherheitspolitischen Seminaren bildete im Berichtsjahr 2025 das qualitativ anspruchsvollste Format, um komplexe Zusammenhänge zu vertiefen. Geografisch orientierten sich diese Veranstaltungen an den zentralen politischen Schaltstellen, wobei Berlin als Bundeshauptstadt sowie Brüssel und Straßburg als europäische Entscheidungszentren die primären Zielorte bildeten.

Inhaltlich verfolgten diese Formate das Ziel, abstrakte politische Prozesse durch den direkten Dialog mit Entscheidungsträgern greifbar zu machen. Ein Beispiel war ein Brüsselseminar des Standorts Unna, das ein Fachgespräch mit der Vorsitzenden des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung (SEDE) im Europäischen Parlament, Frau Agnes Strack-Zimmermann, umfasste und so – als ehemalige Vorsitzende des Verteidi-

gungsausschusses des Deutschen Bundestages – auch Einblicke in die parlamentarische Kontrolle der Streitkräfte bot.

In Norddeutschland lag das Ziel dieser Seminare verstärkt auf der Auseinandersetzung mit dem Ukrainekrieg sowie dessen Auswirkungen auf die Bündnisverteidigung. Dabei wurde besonderer Wert auf die methodische Einbettung in den Unterricht gelegt, indem Vor- und Nachbereitungsgespräche mit den Lehrkräften die Diskurstiefe sicherstellten. So ist und bleibt das Ziel dieses Formats die Förderung der Urteilsfähigkeit junger Erwachsener in einem sich rasch wandelnden globalen Umfeld. Trotz der hohen Koordinationsaufwände wurden diese Seminare als unverzichtbar bewertet, um eine nachhaltige Vernetzung mit Multiplikatoren und eine intensive Auseinandersetzung mit der Zeitenwende zu ermöglichen.

POL&IS

Die drei- bis fünftägige Simulation Politik und internationale Sicherheit (POL&IS) blieb auch im Berichtsjahr 2025 mit insgesamt 85 Durchführungen das anspruchsvollste und zugleich prägendste Format der sicherheitspolitischen Bildungsarbeit. Trotz ihrer hohen pädagogischen Wertschätzung verzeichnete die Simulation einen leichten Rückgang. Hauptursachen waren strukturelle Veränderungen wie die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium, die damit verbundene Anpassung der Lehrpläne sowie die eingeschränkte Verfügbarkeit ganzer Jahrgangsstufen.



Foto: Bundeswehr/L. Berger

Das Jahr 2025 stand zudem im Zeichen der fortschreitenden Implementierung der teildigitalen Version.

In Ostdeutschland hat sich das so genannte „POL&IS-Zentrum“ in Jägerbrück als preisgünstige Durchführungsstätte etabliert. Insgesamt zeigte sich erneut, dass der hohe Koordinations- und Zeitaufwand ein zentraler begrenzender Faktor bleibt.

Ein besonderes Highlight des Jahres war die Präsentation von POL&IS auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart. Dort boten Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gemeinsam mit einer Schule praxisnahe Einblicke direkt im pädagogischen Fachumfeld, welches das Interesse von bislang nicht mit dem Format vertrauten Lehrkräften weckte.



Foto: Bundeswehr/Christopher Preloznik

Trotz der Konkurrenz durch kürzere Bildungsformate bestätigte sich 2025 erneut: POL&IS bleibt ein relevantes Instrument zur tiefgehenden Vermittlung globaler Zusammenhänge und zur Friedenserziehung, vorausgesetzt, die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen ermöglichen eine mehrtägige Durchführung an den jeweiligen Standorten.

Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere

Das Format der Informationsveranstaltung diente im Berichtsjahr 2025 primär als Instrument zur Vernetzung, zur Neugewinnung von Zielgruppen sowie zur Darstellung des Portfolios der Jugendoffiziere gegenüber Multiplikatoren und Entscheidungsträgern. Deutschlandweit entfiel auf dieses Format ein zwar quantitativ geringerer, aber strategisch bedeutsamer Anteil der Gesamtleistung, wobei der Fokus auf der Aufklärung über die spezifischen Aufgaben und den gesetzlichen Informationsauftrag der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere lag. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Austausch mit Bildungsverwaltungen und Schulleitungen, um die Bekanntheit der Kooperationsvereinbarungen zu steigern.

Großveranstaltungen

Im Berichtsjahr 2025 bildeten Messe- und Großveranstaltungen sowie regionale Festtage ein zentrales Instrument, um das Informationsangebot der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere über den schulischen Rahmen hinaus in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Besonders im Fokus standen dabei u.a. die Kieler Woche, der Tag der Bundeswehr an zehn deutschlandweiten Standorten, der Hessentag in Bad Vilbel sowie die Zentralveranstaltung zum Tag der deutschen Einheit in Saarbrücken.

Ergänzt wurde dieses Engagement durch die erstmalige Teilnahme beim litauischen Demokratiefest „BÜTENT“ (ugs.: „Genau So!“) in Vilnius.



Foto: Bundeswehr/Norman Möller

Insbesondere dort wurde der Beitrag Deutschlands an der Sicherheit des Landes mit großer Wertschätzung und Dank aus der dortigen Bevölkerung bedacht. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere bauten gemeinsame Brücken zum Austausch, trugen zur Verständigung bei und ermöglichten dort einer litauischen Schulklasse die Teilnahme am Konfliktplanspiel.

Podiumsdiskussionen

Podiumsdiskussionen stellten im Berichtsjahr 2025 zwar ein quantitativ kleineres, jedoch qualitativ besonders anspruchsvolles Format der Öffentlichkeitsarbeit dar. Der hohe organisatorische Aufwand, insbesondere die Suche nach geeigneten kompetenten Gesprächspartnern, erwies sich dabei häufig als Herausforderung für die Veranstalter. Ein herausragendes Beispiel war eine Diskussion in Bonn, die gemeinsam mit der ukrainischen Gemeinde unter Einbindung eines ehemaligen Kriegsgefangenen und der Europaabgeordneten Terry Reintke durchgeführt wurde. Zudem erregte eine Podiumsdiskussion des Jugendoffiziers Mannheim mit einem Vertreter des kirchlichen Forums für Friedensethik mediale Aufmerksamkeit im Südwestrundfunk.

Inhaltlich stand häufig der Neue Wehrdienst im Mittelpunkt der Debatten. Dieses Thema ist der Treiber für die stark erhöhte Nachfrage nach diesem Format, welches erstmals seit vielen Jahren die Marke von 100 Veranstaltungen durchbricht. Trotz des hohen Planungsaufwands wurde das Format insgesamt als wichtiges Instrument für einen multiperspektivischen Diskurs bewertet, da es den Austausch unterschiedlicher gesellschaftlicher Positionen in besonderer Weise fördert. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere stellten sich hier entweder als Teilnehmende dem Panel zur Verfügung oder moderierten gar die multiperspektivischen und meinungsvielfältigen Diskussionen.

Besuche bei der Truppe

Das Format „Besuch bei der Truppe“ gewann 2025 mit 107 Veranstaltungen deutlich an Bedeutung. Aufgrund begrenzter Kapazitäten und unterschiedlicher Verfügbarkeit von „Truppe zum Anfassen“ zeigte sich ein

regional unterschiedliches Angebot, wobei Besuche in Augustdorf und Rostock-Laage und die Erläuterung der sicherheitspolitischen Einbindung dieser Standorte besonders häufig waren. Flächendeckend wurde der direkte Austausch vor Ort als äußerst wirksam für die authentische und verständliche Vermittlung der Bündnisverteidigung bewertet.

Sonderformate

Die Sonderformate der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere stellten im Berichtsjahr 2025 ein weiteres Instrument zur inhaltlichen Spezialisierung und zur Erschließung neuer Zielgruppen dar. Ein herausragendes Beispiel für eine strategische Themenaufbereitung war das im Fachbereich Südwest etablierte Format „Landesverteidigung auf kommunaler Ebene“, bei dem der „Operationsplan Deutschland“ (OPLAN DEU) gezielt für die lokale Bevölkerung visualisiert wurde. Im Fachbereich West wurden innovative Schwerpunkte durch Fortbildungen zu den Themen Künstliche Intelligenz, Deepfakes und Desinformation gesetzt, die an Standorten wie Köln und Solingen fest in die Lehrpläne für angehende Lehrkräfte integriert wurden.

Die akademische Kooperation wurde durch die wiederholte Betreuung von Arbeitsgruppen auf der Studierendenkonferenz an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) durch Jugendoffiziere gestärkt sowie durch eine neue, auf längerfristige Zusammenarbeit ausgelegte Kooperation mit der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster weiter ausgebaut.

THEMEN

Der inhaltliche Fokus der Informationsarbeit im Berichtsjahr 2025 war untrennbar mit der sicherheitspolitischen Entwicklung verknüpft und spiegelte eine zunehmende Verdichtung komplexer Problemlagen wider, die weit über die bloße Ereignisanalyse hinausgingen. Deutschlandweit zeigte sich eine deutliche Verschiebung der Debatten: Während in den Vorjahren häufig die unmittelbare Einordnung des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine im Zentrum stand, rückten 2025 die strukturellen und persönlichen Konsequenzen für Deutschland in den Mittelpunkt des Interesses. Das absolut dominierende Leitthema war dabei die Debatte, welche in die Einführung des „Neuen Wehrdienstes“ mündete. Über alle Schulformen hinweg artikulierten Jugendliche einen deutlichen Informationsbedarf zu den rechtlichen Grundlagen, den Auswahlkriterien und der politischen Zielsetzung dieses Modells. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere leisteten hierbei essenzielle Aufklärungsarbeit, um Halbwissen und der Sorge vor einer vermeintlich verpflichtenden Einberufung faktenbasiert entgegenzuwirken.

Ein zentrales Erkenntnismerkmal des Berichtsjahres war die Reflexion über den Kenntnisstand und die Informationsquellen der Zielgruppen. Flächendeckend stellten die Referierenden fest, dass das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zunehmend heterogen und stark durch digitale Dynamiken geprägt ist. Die Informationsbeschaffung findet heute fast ausschließlich über soziale Medien statt, wobei Plattformen wie TikTok eine monopolartige Stellung bei der Meinungsbildung der Jugendlichen einnehmen. Dies führt in der Praxis dazu, dass die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere in den Diskursen oft mit emotional aufgeladenen Narrativen oder gezielter Desinformation konfrontiert werden, die eine fundierte, faktenbasierte Auseinandersetzung erschweren. Vor allem bei lernschwächeren Schülerinnen und Schülern erforderte die Komplexität der Themen eine besonders sensible didaktische Reduktion, um sicherzustellen, dass die Jugendlichen nicht durch die Fülle an Krisennachrichten überwältigt werden, sondern zur eigenen Urteilsbildung befähigt bleiben.

In der geopolitischen Einordnung blieb die Ukraine der beständige Ankerpunkt, doch verlagerte sich die Fragestellung hin zur langfristigen Durchhaltefähigkeit des Westens und zur Zukunft der europäischen Sicherheitsarchitektur.

Dies wurde durch die Ungewissheit über die transatlantischen Beziehungen nach der US-Wahl unter Donald Trump verstärkt, was zu intensiven Debatten über die europäische Eigenständigkeit innerhalb der NATO führte. Parallel dazu forderte der erneut entbrannte Nahostkonflikt die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere insbesondere in urbanen Ballungsräumen heraus. Hier zeigte sich eine teilweise extreme Polarisierung innerhalb der Schülerschaft.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Themenpalette 2025 durch innovative Querschnittsthemen wie die Auswirkungen Künstlicher Intelligenz auf die hybride Kriegführung und die systemische Rivalität mit China ergänzt wurde. Die Jugendoffiziere und Jugendoffizierinnen fungierten dabei nicht nur als Referenten für Sicherheitspolitik, sondern als Brückenbauer in einem zunehmend fragmentierten Informationsraum. Indem sie die Bundeswehr konsequent als Parlamentsarmee darstellten und die verfassungsrechtliche Einbindung militärischer Machtanwendung betonten, leisteten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur demokratischen Resilienzbildung. Der hohe Zuspruch zu den Veranstaltungen unterstreicht, dass die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gerade wegen ihrer Uniform als authentische Gesprächspartner geschätzt werden, die in einer unübersichtlichen Weltlage Orientierung bieten und sich dabei strikt an den Beutelsbacher Konsens halten.

TEILNEHMENDE

Bundesweit erreichten die Jugendoffiziere im Berichtsjahr 2025 insgesamt 170.222 Teilnehmende und konnten die Zielgruppen leicht diversifizieren. In den Bundesländern, welche die Umstellung auf G9 bereits abschließen konnten, wurden zunehmend Schülerinnen und Schüler der 13. Jahrgangsstufe erreicht. Übergreifend bildeten Gymnasien die stärkste Zielgruppe, während an Mittel- und Berufsschulen heterogene Wissensstände sowie teils kognitive oder sprachliche Hürden bei der Vermittlung komplexer Themen festgestellt wurden. Die Zahl der erreichten Schülerinnen, Schüler und Studierenden stieg insgesamt an.

Die Zusammenarbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bildete erneut ein wesentliches Fundament der Informationsarbeit. Der Fokus lag dabei darauf, angehende und aktive Lehrkräfte fundiert über aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen zu informieren.

In Baden-Württemberg und Hessen wurde durch die Einbindung in Schulleiterdienstversammlungen sowie den zentralen Versand von Informationsmaterialien über das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) die Bekanntheit der Angebote der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gestärkt. Dieses Format dient der Befähigung des pädagogischen Personals, in einer zunehmend komplexen Weltlage als informierte und reflektierte Ansprechpartner gegenüber der Schülerschaft aufzutreten.

Die Nachfrage ist außerhalb der Kernzielgruppe der Schülerinnen und Schüler zugunsten weiterer, teils neuer Multiplikatoren gestiegen. Im Trend steigt damit der Umfang der erreichten Zielgruppe quantitativ und qualitativ an. Dies zeigt sich im verstärkten Interesse einer Zusammenarbeit mit den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren durch politische Akteure, häufig auf kommunaler Ebene sowie auch auf dieser Ebene eingesetzten Personals des öffentlichen Dienstes.

Statistik 2025

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtätig)	Besuche bei der Truppe	Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Gesamtzahl Veranstaltungen	3.974	101	809	107	415	111	5.517

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtätig)	Besuche bei der Truppe	Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler sowie Studierende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Hauptschule Klasse 9	1.910	45	243	51	0	386	2.635
Hauptschule Klasse 10	1.624	53	617	0	3	36	2.333
Realschule Klasse 9	4.459	0	2.146	136	4	353	7.098
Realschule Klasse 10	14.425	65	3.767	192	23	206	18.678
Gymnasium Klasse 9	1.797	33	690	155	0	0	2.675
Gymnasium Klasse 10	10.111	324	3.905	181	7	26	14.554
Gymnasium Jahrgangsstufe 11	10.153	239	4.026	381	30	10	14.839
Gymnasium Jahrgangsstufe 12	19.577	684	4.199	286	37	0	24.783
Gymnasium Jahrgangsstufe 13	7.735	340	2.947	163	20	0	11.205
Berufsbildende Schule	23.232	647	3.252	293	77	0	27.501
Universität/Hochschule	1.358	493	594	305	63	0	2.813
sonstige Schule	2.896	141	893	91	2	200	4.223
Summe Teilnehmende	99.277	3.064	27.279	2.234	266	1.217	133.337
Zielgruppe: Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Lehrerinnen und Lehrer	5.397	186	2.061	367	611	213	8.835
Referendarinnen und Referendare	791	4	1.117	2	108	0	2.022
Schulleitung/Schulbehörden	193	25	203	16	314	26	777
Politik	726	314	377	61	169	25	1.672
Medien	25	43	9	0	4	4	85
Bundeswehr/Reservistinnen und Reservisten	1.056	98	673	16	205	120	2.168
Sonstige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	5.245	2.116	1.095	572	896	11.402	21.326
Summe Teilnehmende	13.433	2.786	5.535	1.034	2.307	11.790	36.885
Gesamtzahl Teilnehmende	112.710	5.850	32.814	3.268	2.573	13.007	170.222

Vergleich der Statistiken 2015 - 2025

Formate	Vorträge		Podiumsdiskussionen		Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe	
Jahr	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.
2015	3.189	89.388	54	3.563	884	32.930	221	7.650	942	3.778	279	12.657	5.569	149.966
2016	3.276	92.243	43	2.813	781	30.150	209	7.320	941	4.689	218	9.294	5.468	146.509
2017	3.444	98.741	56	2.862	771	29.044	172	6.143	983	6.820	317	13.595	5.743	157.205
2018	3.586	98.463	39	1.467	856	30.511	152	4.536	934	3.812	248	13.076	5.815	151.838
2019	3.461	95.052	56	2.352	799	28.152	181	6.142	928	3.095	246	15.357	5.671	150.132
2020	1.546	39.058	24	833	231	8.135	28	721	434	1.370	65	2.011	2.328	52.128
2021	1.658	36.342	23	1.119	180	5.636	15	390	480	1.555	34	2.093	2.390	47.135
2022	4.308	113.259	82	4.044	609	21.246	63	1.713	716	2.350	153	7.409	5.931	150.021
2023	3.607	100.405	72	4.899	781	29.596	80	2.105	630	2.111	329	19.033	5.499	158.149
2024	4.016	113.611	78	5.332	761	27.420	96	2.824	554	1.894	81	13.420	5.586	164.501
2025	3.974	112.710	101	5.580	809	32.814	107	3.268	415	2.573	111	13.007	5.517	170.222

TÄTIGKEITSBESCHREIBUNG DER JUGENDOFFIZIERINNEN UND JUGENDOFFIZIERE

Das Grundgesetz vereint sowohl das Gebot des Friedens als auch die Bereitschaft zur Verteidigung durch Streitkräfte. Angesichts der Komplexität der sicherheitspolitischen Themen und ihrer kontinuierlichen Entwicklungen ist eine frühzeitige und fundierte Erklärung erforderlich, um das Verständnis in der Bevölkerung, insbesondere bei jungen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern, zu fördern. Nur so können die Ziele und Interessen der deutschen Sicherheitspolitik, der Auftrag der Bundeswehr sowie die rechtlichen und politischen Grundlagen von Auslandseinsätzen klar und überzeugend vermittelt werden. Die Bundeswehr erfüllt diese Aufgabe durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, die unter anderem Aussagen zur Sicherheitspolitik, der Rolle Deutschlands in internationalen Bündnissen und dem deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung umfasst.

Aufgaben

Zu den zentralen Akteuren der Informationsarbeit zählen die Jugendoffizierinnen und -offiziere. Unter Berücksichtigung der Grundsätze des Beutelsbacher Konsenses nehmen sie Stellung zu grundlegenden militärischen und sicherheitspolitischen Fragen, die im Einklang mit der Sicherheits- und Verteidigungspolitik Deutschlands stehen sowie zu den Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Auf Einladung der Schulen, basierend auf den jeweiligen Rahmenlehrplänen, werden sie zu Informationsvorträgen im Unterricht eingesetzt und tragen durch ihr Angebot zur politischen Bildung bei, was gleichzeitig einen Beitrag zur Friedenserziehung darstellt.

Themen sind u.a.:

- die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland,
- die Einbindung Deutschlands in VN, EU, NATO und OSZE,
- der Auftrag der Bundeswehr zur Landes- und Bündnisverteidigung,
- der deutsche Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung,
- sicherheitspolitische Herausforderungen im 21. Jahrhundert,

- die ethischen, moralischen und rechtlichen Grundlagen des soldatischen Handelns,
- das Verhältnis von Bundeswehr und Gesellschaft,
- die Bundeswehr als Parlamentsarmee,
- Auslandseinsätze der Bundeswehr.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind nicht in der Personalgewinnung tätig. Interessierte sowie Bewerberinnen und Bewerber werden an die zuständigen Stellen der Karriereberatung verwiesen.

Ihre Hauptaufgabe besteht darin, auf Einladung von Schulen als gut ausgebildete sicherheitspolitische Referentinnen und Referenten zur Verfügung zu stehen. Die Verantwortung für den Unterricht und die Festlegung der Lernziele liegt jedoch bei den Lehrkräften.

Einzelheiten

Die Bundeswehr verfügt über 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere: Zusätzlich sind auf Verbandsebene (Bataillone oder vergleichbare Dienststellen in den Streitkräften) jeweils eine Jugendoffizierin oder ein Jugendoffizier und eine Jugendunteroffizierin oder ein Jugendunteroffizier in Nebenfunktion tätig.

Hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind grundsätzlich Offizierinnen und Offiziere im Dienstgrad Hauptmann/Kapitänleutnant und verbleiben in dieser Funktion normalerweise für drei Jahre.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Zusammenarbeit mit:

- Schulen als unterrichtsbegleitende Expertinnen und Experten,
- Jugendverbänden und -organisationen,
- Jugendlichen, die nicht einer Organisation angehören,
- politischen Bildungseinrichtungen und
- Schul- und Kultusbehörden der Bundesländer.

Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere bieten ihre Unterstützung an, wenn Bedarf an sicherheitspolitischen Informationen oder an Kontakten

zur Bundeswehr besteht. Sie stehen als militärische Fachleute zur Verfügung, um den Unterricht zu bereichern, bei Projektwochen und Tagungen mitzuarbeiten sowie Vorträge und Podiumsdiskussionen zu halten. Darüber hinaus organisieren sie Besuche bei der Truppe, bieten sicherheitspolitische Seminare an und vermitteln Möglichkeiten zur Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen. Auf Wunsch stellen sie kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung.

Nebenamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sowie Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere sind vor allem für die Organisation von Besuchen bei der Truppe zuständig. Bei diesen Besuchen erhalten sowohl Jugendliche als auch Erwachsene die Möglichkeit, einen Einblick in den Alltag der Soldatinnen und Soldaten zu gewinnen und Informationen über die sicherheitspolitische Einbindung der besuchten Dienststelle zu erhalten.

Alle nebenamtlichen Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere durchlaufen ein Grundlagentraining zur Informationsarbeit der Bundeswehr und einen dreiwöchigen Basislehrgang, während hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zusätzlich einen dreiwöchigen Aufbaulehrgang, einen zweiwöchigen Simulationsleiterlehrgang für POL&IS und KPS, einen einwöchigen Vertiefungslehrgang sowie eine zweiwöchige Auslandsausbildungsreise absolvieren. Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere erhalten eine fundierte Ausbildung in einem zweiwöchigen Grundlehrgang.

Standorte und Betreuungsbereiche
der hauptamtlichen Jugendoffiziere



IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesministerium der Verteidigung
Stab Informationsarbeit
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Stauffenbergstraße 18
10785 Berlin

Text

Bundesministerium der Verteidigung
Stab Informationsarbeit – Öffentlichkeitsarbeit
in Zusammenarbeit mit Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr

Gestaltung

Redaktion der Bundeswehr/Catharina Deflou

Titelbild

Bundeswehr/Christopher Preloznik

Stand

Juni 2026

Diese Publikation ist Teil der Informationsarbeit des Bundesministeriums der Verteidigung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Dieser Bericht wird elektronisch verteilt und steht zum Download bereit unter:
<https://www.bundeswehr.de/de/bundeswehr-erleben/jugendoffiziere>



BUNDESWEHR